

Open Access gestalten, Transparenz schaffen! Appell zur Offenlegung von Publikationsgebühren

Die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen empfiehlt wissenschaftlichen Einrichtungen, Informationen zu gezahlten Open-Access-Publikationsgebühren offenzulegen, damit die Kostenstrukturen des Open-Access-Publikationsmarkts klar erkennbar werden.

Unter dem Stichwort Open Access wird das Anliegen verfolgt, wissenschaftliche Publikationen so verfügbar zu machen, dass sie über das Internet für Nutzer und Nutzerinnen entgeltfrei zugänglich und ohne technische oder rechtliche Beschränkungen weiter verwendet werden können. Diese Praxis hat in den letzten Jahren weltweit an Bedeutung gewonnen. Sie eröffnet Forschenden neue Möglichkeiten im Umgang mit Wissen und Information und verbessert zugleich den Wissenstransfer in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Zeitschriftenverlage haben auf die Forderung nach Open Access durch Geschäftsmodelle reagiert, bei denen wissenschaftliche Einrichtungen und Förderorganisationen per Zahlung von Publikationsgebühren (im Englischen „Article Processing Charges“ – APC genannt) die Dienstleistungen der Verlage vergüten.

Der Transformationsprozess vom tradierten Subskriptionssystem hin zu Open Access macht es für wissenschaftliche Einrichtungen notwendig, die Kosten für die Lizenzierung digitaler Inhalte gemeinsam mit den Ausgaben für das wissenschaftliche Publizieren in den Blick zu nehmen. Dazu müssen die Ausgaben für das Open-Access-Publizieren erfasst und ausgewertet werden – und zwar auch über die Ebene einer einzelnen Einrichtung hinaus. Wenn unterschiedliche Einrichtungen ihre Ausgaben für Open-Access-Publikationen öffentlich zugänglich machen, können z.B. die Finanzströme der Einrichtungen an unterschiedliche Verlage verglichen und die Kostenentwicklung im Zeitverlauf beobachtet und analysiert werden. So werden Finanzströme transparent und nachvollziehbar dargestellt und der Wettbewerb in einem zukünftigen Open-Access-Publikationsmarkt gefördert. Aus diesem Grund sollten auch Vertraulichkeitsklauseln in Rahmenverträgen zur Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren vermieden werden.

Mit der „Open APC Initiative“ steht bereits eine Plattform bereit, über die Publikationskosten aggregiert, öffentlich dokumentiert und Kostenstrukturen analysiert werden können. Die entsprechenden Daten werden dort in maschinenlesbarer Form eingestellt und unter offenen Lizenzen verfügbar gemacht (Open Data), so dass die Kosten über einzelne Einrichtungen hinweg verglichen und untersucht werden können.

Um Kostenstrukturen transparent zu machen und so den Wettbewerb zu fördern, empfiehlt die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen wissenschaftlichen Einrichtungen, sich an der „Open APC Initiative“ zu beteiligen.

Die deutschen Wissenschaftsorganisationen sind bestrebt, den Wandel des wissenschaftlichen Publikationswesens hin zu Open Access aktiv zu gestalten. Seit 2008 arbeiten sie im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ gemeinsam daran, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen dabei zu unterstützen, ihre Forschungsergebnisse im Open Access zu verbreiten.

Informationen zur Schwerpunktinitiative „Digitale Information“:

<http://www.allianz-initiative.de>

Informationen zur „Open APC Initiative“:

<http://dini.de/projekte/open-apc-initiative>

<http://treemaps.intact-project.org/> (Visualisierung)

Ansprechpartner:

Heinz Pampel, Helmholtz-Gemeinschaft, Helmholtz Open Science Koordinationsbüro,
E-Mail: open-science@helmholtz.de, Tel.: 0331 288 1948

Onlineversion:

<http://doi.org/10.2312/allianzoa.013>

Stand:

01.06.2016

Lizenz:

Alle Texte dieser Veröffentlichung sind unter einem Creative Commons „Attribution 4.0 International“ (CC BY 4.0)

Lizenzvertrag lizenziert. Siehe:

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

